

Sport beinhaltet zwei unterschiedliche Perspektiven, die auf EU-Ebene zunehmend Beachtung finden: Profisport und Freizeitsport. In beiden Fällen ist Sport ein breit gefächerter und rasch wachsender Wirtschaftszweig, der einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zu Wachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen leistet.

Sport fördert das Sozialverhalten und das gesellschaftliche Miteinander, das für Jung und Alt, für Frauen und Männer wichtig ist, und kommt der körperlichen und psychischen Gesundheit zugute. Sport kann aber auch Bildung, Kommunikation, Verhandlungsgeschick und Menschenführung fördern – zentrale Fertigkeiten für die Stärkung der Rolle der Frau.



Schaffung gleicher Rahmenbedingungen

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein grundlegendes Prinzip der Europäischen Union. Die Europäische Kommission hat sowohl in der Frauen-Charta als auch mit der Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010-2015 ihrer Verpflichtung Ausdruck verliehen, sich mit geschlechtsspezifischen Unterschieden bei Entscheidungsprozessen zu befassen und diese zu beseitigen.

Im Anschluss an die EU-Konferenz über Geschlechtergleichstellung im Sport im Jahr 2013 wurde der Vorschlag für strategische Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung im Sport 2014-2020 genehmigt. Mit den in dem Vorschlag enthaltenen Maßnahmen und Empfehlungen, mit denen anerkannt wird, dass es noch viel zu tun gibt, werden Sportverbände und Nichtregierungsorganisationen dazu angehalten, nationale und internationale Strategien für Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung im Sport, gestützt durch einheitliche

und konkrete Maßnahmen auf EU-Ebene, zu konzipieren und umzusetzen.

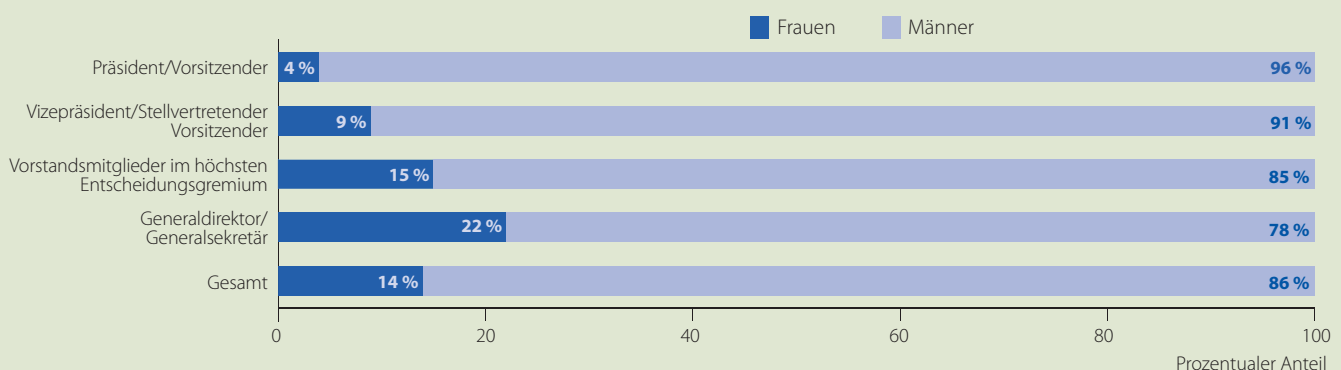
Die Schlussfolgerungen des Rates zur Geschlechtergleichstellung im Sport regen Sportorganisationen dazu an, verstärkt für eine ausgewogene Zusammensetzung von Vorständen und Ausschüssen sowie in den Bereichen Management und Coaching zu sorgen. Sie kommen aber auch der Beseitigung nicht gesetzgeberischer Hemmnisse zugute, die Frauen an der Übernahme solcher Funktionen hindern (20. Mai 2014).

Hindernisse

Frauen bleiben bei der Entscheidungsfindung außen vor

Trotz ihrer zunehmenden Teilhabe am Sport sind Frauen nach wie vor in den Entscheidungsgremien von Sportverbänden auf lokaler, nationaler, europäischer und weltweiter Ebene unterrepräsentiert.

Abbildung 1 – Anteil von Frauen und Männern in Entscheidungspositionen in kontinentalen Verbänden der olympischen Sportarten in Europa, 2015



Quelle: Es wurden von allen 28 kontinentalen Verbänden olympischer Sportarten in Europa Daten erhoben (Mai-Juni 2015).

Aus den Daten des Berichts über Frauen in Macht- und Entscheidungspositionen, der vom Europäischen Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) für den luxemburgischen EU-Ratsvorsitz erstellt wurde, geht hervor, dass Frauen auf **europäischer Ebene** im Durchschnitt 14 % der **Entscheidungspositionen** in den kontinentalen Verbänden der olympischen Sportarten in Europa besetzen. Es stellte sich heraus, dass in den 28 bei der Erhebung erfassten Verbänden nur eine einzige Frau das Amt der Präsidentin oder Vorsitzenden innehatte, und von insgesamt 91 Vizepräsidenten waren lediglich acht Frauen. Diese Zahlen geben Aufschluss über die Trends in anderen Bereichen der Entscheidungsfindung, in denen die Kluft zwischen Männern und Frauen größer wird, je höher man in der Hierarchie kommt.

In den **Mitgliedstaaten** sind Frauen in den **Spitzenpositionen mit Entscheidungsbefugnis** von Sportorganisationen nach wie vor kaum vertreten. 2015 waren lediglich 14 % aller Positionen von Frauen besetzt; dabei reichte die Spannweite von 3 % in Polen bis 43 % in Schweden.

Sport gilt als Männerdomäne

Sport ist ein traditionell männlich geprägter Sektor, und Fortschritte bei der Geschlechtergleichstellung in diesem Bereich werden durch das gesellschaftliche Bild von Weiblichkeit und Männlichkeit erschwert, das den Sport häufig mit „männlichen“ Eigenschaften wie physischer Stärke und körperlicher Belastbarkeit, Geschwindigkeit und einer zuweilen hochgradig wettbewerbsfähigen, auf Konfrontation ausgerichteten Geisteshaltung verbindet. Frauen, die sich sportlich betätigen, werden möglicherweise als „maskulin“ empfunden, während Männer, die kein Interesse an Sport haben, durchaus

als „unmännlich“ gelten können. Geschlechterstereotype, die sich hartnäckig halten, beeinträchtigen nicht nur die Teilhabe von Frauen an der Entscheidungsfindung bei Sportorganisationen, sondern auch ihre Teilnahme an sportlichen Aktivitäten generell.

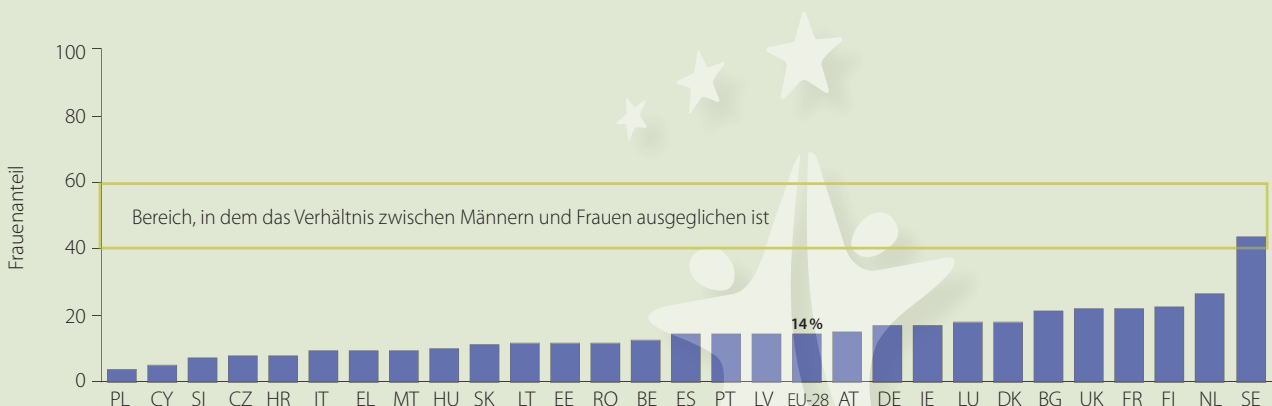
Durch die traditionellen Geschlechterrollen wird Frauen möglicherweise vorgeschrieben, wie viele Stunden sie mit Betreuungsaufgaben verbringen, was sich auch darauf auswirken kann, wie viel Zeit für sportliche Tätigkeiten noch übrig bleibt. Der Gleichstellungsindex des EIGE macht deutlich, dass Frauen im Vergleich zu Männern mehr Zeit mit Betreuungsaufgaben verbringen und weniger mit anderen sozialen Aktivitäten in den Bereichen Sport, Kultur oder Freizeit.

Im Berufsstand Coaching haben Männer das Sagen

Coaching ist ein weiterer Bereich des Sports, in dem Frauen erheblich unterrepräsentiert sind. Aufgrund der Zahlen in sieben **EU-Mitgliedstaaten** wird geschätzt, dass nur 20 % bis 30 % aller Sporttrainer in Europa Frauen sind. (!) Trainerinnen sind eher in Sportarten mit einem hohen Frauenanteil zu finden (z. B. Tanz, Gymnastik, Eiskunstlauf und Reitsport), und sie arbeiten auch vorrangig mit Frauen, Jugendlichen oder Kindern, die auf lokaler und regionaler Ebene an Wettkämpfen teilnehmen. Im Sport sind auch mehr Männer als Frauen beschäftigt, und Daten aus der EIGE-Datenbank für Gender-Statistiken zeigen, dass **auf europäischer Ebene** die Beschäftigung von Frauen im Zeitraum 2012 bis 2014 sogar rückläufig war, während die der Männer gestiegen ist.

(!) Europäische Kommission (2014), Gender Equality in Sport: Proposal for Strategic Actions 2014-2020 (Vorschlag für strategische Maßnahmen 2014-2020), S. 19. http://ec.europa.eu/sport/events/2013/documents/20131203-gender/final-proposal-1802_en.pdf

Abbildung 2 – Anteil von Frauen an allen Entscheidungspositionen bei nationalen Sportverbänden in der EU-28, 2015



Quelle: Die Daten wurden von den 10 beliebtesten nationalen Sportverbänden in jedem der 28 Mitgliedstaaten (insgesamt 280) im Zeitraum Mai-Juni 2015 erhoben.

Hinweis: Folgende Positionen sind inbegriffen: Präsident/Vorsitzender, Vizepräsident/stellvertretender Vorsitzender, Generaldirektor/Generalsekretär und andere Vorstandsmitglieder. Zur Vermeidung einer Doppelerfassung wird jede Person nur einmal gezählt, auch wenn sie mehrere Positionen bekleidet.

Stereotype in den Medien drängen Frauen ins Abseits

Die Medien können eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, Geschlechterstereotype im Sport zu stärken oder aber zu hinterfragen. In Wirklichkeit ist die Geschlechterstereotypisierung von Sportlerinnen und Sportlern durch die Medien sehr gut dokumentiert, wobei Sportlerinnen häufig sexualisiert werden. Sie werden oft so dargestellt, dass ihre Erfolge im Sport marginalisiert werden, da anstelle ihrer Stärke und ihrer Fähigkeiten ihre Weiblichkeit und sexuelle Anziehungskraft in den Vordergrund gerückt werden.

Die Medienberichterstattung macht aber auch große Unterschiede zwischen Frauen- und Männersport, wobei Letzterer erheblich mehr Beachtung findet. ⁽²⁾ Die Tatsache, dass Frauen im Sportjournalismus praktisch nicht vorkommen, ist eine weitere Herausforderung. Bei den Olympischen Spielen 2012 in London waren lediglich 15 % der Journalisten und Fotografen Frauen. Die Kluft zwischen den Geschlechtern im Sportjournalismus reicht bis in die Medienunternehmen hinein, wo Frauen weniger als ein Drittel der Führungspositionen innehaben. ⁽³⁾

Was wird dagegen unternommen?

Mehrere internationale und kontinentale Verbände in Europa, die für die Sportförderung und -entwicklung zuständig sind, haben sich durch die Einführung von **Geschlechterquoten** bereits für die Gleichstellung von Frauen und Männern eingesetzt.

2015 hatten neun der 28 europäischen Verbände eine Geschlechterquote für das höchste Entscheidungsgremium

(Vorstand, Präsidium oder Aufsichts-/Verwaltungsrat) eingeführt, und nur einer dieser Verbände konnte diese Quote nicht erfüllen, d. h., keine einzige Frau bekleidete dort Spitzenpositionen mit Entscheidungsbefugnis. In vier der verbleibenden 19 europäischen Verbände ohne Geschlechterquote waren im höchsten Entscheidungsgremium ebenfalls keine Frauen vertreten.

Zudem gibt es in fünf Organisationen Frauenausschüsse bzw. Frauenkomitees:

- Europäischer Boxsportverband (European Boxing Confederation, EUBC)
- Kontinentalverband für olympisches Taekwondo (European Taekwondo Union, ETU)
- Europäische Turnunion (Union Européenne de Gymnastique, UEG)
- Basketballverband FIBA Europa (Zone des Weltbasketballverbands FIBA)
- Europäischer Fußballverband (UEFA)

In fünf Mitgliedstaaten (DE, FR, FI, SE, UK (England)) wurden auf **nationaler Ebene** freiwillige Ziele für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen in den Führungsstrukturen von Sportverbänden vorgeschlagen bzw. bereits umgesetzt.

Es bedarf allerdings weiterer Maßnahmen, wenn die Gleichstellung von Frauen und Männern im Sport und bei Entscheidungsprozessen verwirklicht werden soll.

⁽²⁾ ebd., S. 33.

⁽³⁾ Daten aus der Präsentation von Anthony Edgar, für die Beziehung zu den Medien zuständiger Leiter beim IOK, mit dem Titel „The Olympic Games: Meeting New Global Challenges“, Oxford University Club, Oxford, „The Future of Reporting at the Olympic Games“, 13./14. August 2012.

Geschlechterquoten bei europäischen Sportverbänden, 2015

Geschlechterquote für das höchste Entscheidungsgremium

Mindestens eine Frau und ein Mann	Ringer-Weltverband Europa (United World Wrestling Europe, UWW-Europa) Europäischer Fechtverband (European Fencing Confederation, EFC) Europäischer Handballverband (EHF) Europäische Konföderation für Sportschießen (European Shooting Confederation, ESC) Europäischer Gewichtheber-Verband (EWF) Europäische Fußball-Union (UEFA)
--	---

Mindestens 2 Frauen und 2 Männer	Europäischer Hockey-Verband (EHF) Basketballverband FIBA Europa (Zone des Weltbasketballverbands FIBA)
---	---

Mindestens 3 Frauen und 3 Männer	Dachverband des europäischen Triatlons (European Triathlon Union, ETU)
---	--

Geschlechterquoten für Beiräte, Ausschüsse und Komitees

Europäischer Handballverband (EHF) Europäische Konföderation für Sportschießen (European Shooting Confederation, ESC) Europäischer Tischtennisverband (European Table Tennis Union, ETTU) Kontinentalverband für olympisches Taekwondo (European Taekwondo Union, ETU) Dachverband des europäischen Triatlons (European Triathlon Union, ETU)

Quelle: Daten aus den Statuten der Verbände.

Hinweis: Das höchste Entscheidungsgremium umfasst Vorstand, Präsidium und Aufsichts- bzw. Verwaltungsrat.

Was kann darüber hinaus getan werden?

Umsetzung einer Geschlechterperspektive

Eine Möglichkeit, die Gleichstellung von Frauen und Männern im Sport zu stärken, ist die durchgängige Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Dimension in sämtlichen wichtigen Politikfeldern (Gender Mainstreaming). Gender Mainstreaming kann beschrieben werden als die Einbeziehung einer Gleichstellungsperspektive in jede Phase der Entwicklung und Umsetzung einer Politik oder eines Programms.

Zur Unterstützung der Bediensteten der Organe und Einrichtungen der EU und von Regierungsstellen bei der Einbeziehung einer Geschlechterperspektive in ihre Arbeit, einschließlich des Sports, hat das EIGE eine Online-Plattform für Gender Mainstreaming aufgebaut, die über die Website des EIGE auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Gezielte Maßnahmen und Initiativen

Der Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Stärkung des Einflusses von Frauen in Entscheidungsinstanzen im Sport käme ein breiteres Spektrum gezielter Maßnahmen durchaus zugute, etwa öffentliche Debatten, Schulungen, Betreuungsprogramme und proaktive Strategien, mit denen junge Frauen ermutigt werden, ihre berufliche Zukunft im Sport zu suchen. Die Auswirkungen gesetzgeberischer und freiwilliger Maßnahmen könnten durch Bemühungen zur stärkeren Sensibilisierung der Öffentlichkeit und zur Bekämpfung von Geschlechterrollen mit reglementierendem Charakter verstärkt werden. Die Ausrottung von Geschlechterstereotypen ist für die Beseitigung von Hemmnissen, die dem Zugang von Frauen zu Führungspositionen im Sport im Wege stehen, von maßgeblicher Bedeutung.

Qualitativ bessere Daten auf EU-Ebene

Forschungsarbeiten des EIGE haben gezeigt, dass die Messung des Ausmaßes von Veränderungen in Entscheidungsgremien



Die Beseitigung von Geschlechterstereotypen ist für die Stärkung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Sport und in Entscheidungsinstanzen von zentraler Bedeutung

im Sport dadurch gehemmt wird, dass es auf EU-Ebene keine geeigneten Indikatoren gibt. Auch wenn bestimmte Daten bereits vorliegen, sind keine nach dem Geschlecht aufgegliederten Daten vorhanden, die zwischen den Mitgliedstaaten vergleichbar wären. Aufgrund mangelnder geeigneter Informationen werden politische Entscheidungsträger daran gehindert, politische Maßnahmen zu treffen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Frauen und Männern Rechnung tragen könnten und einer verstärkt auf Geschlechtergleichstellung ausgerichteten Einstellung förderlich wären.



Das EIGE hat zur Unterstützung politischer Entscheidungsträger in der EU eine Datenbank für Gender-Statistiken⁽⁴⁾ aufgebaut, die der Öffentlichkeit über die Website des EIGE zur Verfügung steht. Außerdem bietet das Ressourcen- und Dokumentationszentrum des EIGE in seiner elektronischen Bibliothek die unterschiedlichsten Veröffentlichungen zum Sport an. Diese Quellen stehen in Englisch, Deutsch, Schwedisch, Niederländisch, Französisch, Dänisch, Italienisch, Griechisch, Norwegisch und Portugiesisch zur Verfügung und können über folgenden Link abgerufen werden: <http://eige.europa.eu/rdc>

⁽⁴⁾ Daten zum Thema „Frauen und Sport“ sind in der Datenbank zu finden unter „EU-Strategien“ (EU-Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010-2015 – Rollenverhalten von Frauen und Männern in Jugend, Bildung und Sport) und unter „Politikfeld“ – Kultur, Bildung und Jugend.

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen

Das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) ist das europäische Kompetenzzentrum für Gleichstellungsfragen der EU. Das EIGE unterstützt politische Entscheidungsträger und alle einschlägigen Organe bei ihren Bemühungen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in Europa zu verwirklichen, und stellt ihnen hierzu spezifische Fachkenntnisse sowie vergleichbare und zuverlässige Daten über die Geschlechtergleichstellung in Europa zur Verfügung.

Kontaktdaten

<http://eige.europa.eu> 
facebook.com/eige.europa.eu 
twitter.com/eurogender 
youtube.com/eurogender 
eige.sec@eige.europa.eu 
 +370 5 215 7444 



Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen
 Gedimino pr. 16
 LT-01103 Vilnius
 LITAUEN

Papierfassung: MH-02-15-937-DE-C 978-92-9218-950-1 10.2839/933748
 PDF: MH-02-15-937-DE-N 978-92-9218-964-8 10.2839/070683